

Kaiser die Sache in einem besseren Lichte zu zeigen, wie er sich denn auch an den Papst wandte, um durch ihn auf den Kaiser zu wirken. Clemens VII. ging darauf ein, und als ihn Karl geradezu um seine Meinung fragte, rieth er ihm dringend, nach Deutschland zu gehen. Auch erklärte er gegen Burgo, er wolle keine Schwierigkeiten machen, wenn der Kaiser in Bologna gekrönt zu werden wünsche.

Indess wollte der Kaiser nach Siena gehen, um die Expedition gegen Florenz zu leiten, und von da zur Krönung nach Rom. Trotz des Widerspruches den er fand, bestand er auf diesem Gedanken, und die Abreise nach Siena ward auf den 22. Januar angesetzt, dann aber, der nöthigen Vorbereitungen wegen, bis Ende des Monats verschoben. An Ferdinand wurden die nöthigen Briefe zur Ausschreibung des Reichstages abgesandt. Man hatte von der Ankunft der Florentinischen Gesandten endliche Beilegung des Streites erwartet — aber vergebens. Sie boten dem Papste einen Vertrag unter drei Bedingungen; man solle ihnen ihre Freiheit wahren, ihr Gebiet ungeschmälert belassen, und die bestehende Regierung nicht ändern. Auf den letzten Punct ging der Papst nicht ein, und so kam es zu keinem Abschlusse. „Ich wollte, dies Florenz läge am Ende der Welt!“ schrieb Ferdinand an Cles.

Inzwischen ergriff den Kaiser ein leichtes Unwohlsein das ihn nöthigte, das Bett zu hüten, und die Abreise nach Siena wurde neuerdings verschoben. Damit war wenigstens wieder Zeit gewonnen, die Burgo auch redlich benützte. Am 30. Januar ging er mit Salines zum Kaiser, legte ihm des Bischofs von Trient Briefe vom 19. und 23. des Monats vor, und sprach aufs eindringlichste für die Rückkehr nach Deutschland. Der Kaiser schien bewegt und Burgo schrieb eilig an Cles, er habe gute Hoffnung, dass die Krönung in Bologna geschehen und der Kaiser bald kommen werde. Den Ausschlag gab Ferdinand's kräftiger Brief vom 29. Januar; der Kaiser beschloss die Krönung zu Bologna und alle Vorbereitungen wurden getroffen.

In diesen Tagen kam der Propst von Feltrich nach Bologna und hatte eine lange Audienz bei dem Kaiser. Seine Schilderung der deutschen Zustände war so trostlos, dass nicht viel fehlte, und Karl hätte alle seine Vorsätze geändert. Ob es nun gleich nicht so weit kam, so stieg doch des Kaisers Misstrauen und Verstimmung. Die in Bologna anwesenden Deutschen welche Geschäfte am Hofe hatten,